

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 52 (2010)
Heft: 304

Artikel: 20 Jahre Focal
Autor: Agthe, Pierre
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20 Jahre FOCAL



Kleine Vorgeschichte

Beginnen wir in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts, mit dem Niedergang der «Nouvelle Vague», deren Filme – nach kultureller Logik – seit über zwanzig Jahren zur Spitze gehörten ... Das Publikum wendet sich – nach kommerzieller Logik – vermehrt Hollywood-Produktionen zu ... Die Unterhaltungsindustrie wird zu einem stark wachsenden Sektor, und um die Kontrolle der Märkte wird weltweit erbittert gekämpft. Die Gemeinschaft der Filmschaffenden begreift, dass ihre Synergie mit den Anliegen der Gesellschaft der siebziger Jahre nicht mehr ausreicht, um mit ihren Filmen ein breites Publikum anzusprechen. Von daher kommt – auch wenn das Problem der chronisch ungenügenden Mittel weiterhin im Zentrum steht – die Frage nach Kompetenzen und einer Professionalisierung auf den Tisch:

— Wie schreibt man ein Drehbuch?
 — Wie kann ein Regisseur, der vielleicht alle fünf Jahre einen Film dreht, seine Schauspieler und das ganze Filmteam professionell führen?
 — Welche Fähigkeiten braucht ein Produzent neben der Verwaltung von öffentlichen Geldern?
 — Wie kann man die Chancen auf Publikumserfolg eines Films optimieren?
 — Welche Promotionsmechanismen gibt es und wie funktionieren sie? und so weiter und so fort.

Die Hellsichtigkeit der Gründer

Vor diesem Hintergrund wurde im Juni 1990 die Stiftung Weiterbildung in Film und Audiovision, FOCAL, gegründet. Das Besondere daran war, dass FOCAL als nationale Dachorganisation von der Schweizer Filmbranche gegründet wurde; sie «gehört» den Berufsverbänden gemeinsam und ist unabhängig von privaten Interessen der Filmindustrie. Das Angebot der Stiftung deckt die ganze Produktionskette ab: Drehbuch- und Projektentwicklung, Produktion, Märkte und Rechtsfragen, Inszenierung, Schauspielführung, Interpretation, Trickfilm, Bild, Ton und Licht, Postproduktion, Verleih und Auswertung sowie die neuen Technologien im Filmbereich.

Besonders war auch, dass die Branche FOCAL als Stiftung von öffentlichem Interesse gegründet hat. Das bedeutet, dass die Branche für die Führung verantwortlich ist; denn Stiftungsrat und Stiftungsausschuss bestehen im Wesentlichen aus Delegierten der Berufsverbände der Filmbranche.

Die dritte Besonderheit ist, dass die Stiftung zum grössten Teil vom Bundesamt für Kultur subventioniert wird, das ja unter anderem für die Filmförderung zuständig ist. FOCAL ist somit eine kulturelle Organisation und nicht eine Bildungsstätte im akademischen Sinn.

Diese Umstände machen FOCAL zu einem in der Branche gut verankerten, pragmatischen Dienstleistungsbetrieb, der nah an den Bedürfnissen der Filmschaffenden dran bleibt. Was die Stiftung anbietet, wird nicht «von oben herab» diktiert, sondern entsteht aus der Entwicklung der Film- und Audiovisionsberufe und der Filmproduktion als Ganzes heraus.

20 ANS

Weiterbildung und Produktion

Was die Zukunft betrifft, ist man sich einig, dass der europäische Film gestärkt werden muss. Nebst der Förderung von Produktion und Vertrieb ist eine Konsolidierung von drei Dingen abhängig, bei denen die Weiterbildung unserer Meinung nach eine zentrale Rolle zu spielen hat:

1. *Bessere Entwicklung der Filmprojekte: Auch wenn das Drehbuch ein Eckpfeiler für die Qualität eines Films und für den Publikumserfolg bleibt, stehen hier die Kompetenzen der Produzenten, der Autoren-Regisseure und der Drehbuchautoren, vor allem aber ihre Fähigkeit, eine fruchtbare Beziehung untereinander zu pflegen, im Vordergrund. In diesem heiklen und komplexen Zusammenspiel ist Weiterbildung gefragt. Wenn die für die jeweiligen Projektentwicklungsprogramme engagierten Experten zum Beispiel den „creative Producer“ lange Zeit beinahe ersetzt haben, so müssen sie sich heute stärker in den Dienst des Austauschs zwischen Autor und Produzent stellen. Schliesslich muss bei diesem Paar die Rechnung am Ende aufgehen, und dazu muss es über die Fähigkeiten verfügen, seine Probleme zu lösen. Sozusagen Eheberatung statt Psychotherapie ...*
2. *Erhaltung der technischen Qualität. Die Technik inspiriert den Film und der Film inspiriert die Technik. Heute stellt HD eine Herausforderung dar, morgen wird es etwas anderes sein. Demzufolge ist es wichtig, dass die Weiterbildung fortlaufend auch die technische Dimension und das Know-how einbezieht und dass sie als Raum dient, wo die Filmschaffenden Gelegenheit haben, ihre Berufspraxis anzupassen.*
3. *Mobilisierung der Kräfte: In einer Filmproduktion sind zahlreiche Disziplinen engagiert, deren Interessen sich manchmal widersprechen. Das Zusammenspiel der Kräfte bei der Realisierung eines Films ist komplex, paradox, oft eine Gratwanderung – und das in einem immer internationaleren Kontext. Dies erfordert von allen Akteuren der Produktionskette ausgeprägte soziale Kompetenzen und ein fachliches Know-how («how-to-be» und «how-to-do»), wenn sie ihren Platz halten wollen. Die Weiterbildung muss demnach ein Raum für Begegnung, Vernetzung und die Entwicklung neuer Ideen sein, wo eingeschliffene Modelle, Denk- und Arbeitsweisen in Frage gestellt und Alternativen ausprobiert werden können: ein Kräfte-reservoir also.*

All dies erscheint mir sehr erstrebenswert, aber auch heikel. Es braucht Scharfsinn, Erfindungsgeist und ein bisschen Kühnheit, um Weiterbildungsprogramme zu entwickeln beziehungsweise zu adaptieren, die hinsichtlich der drei erwähnten Thesen tatsächlich etwas bewirken.

«Weiterbildung bedeutet eine Ausnahmesituation, ein vorübergehendes Aussteigen aus dem Alltäglichen. Die Herausforderungen, die dazu anregen, können nicht anspruchsvoll genug sein. Dazu gehört auch: Weiterbildung darf nicht bequem sein, darf kein didaktisch-pädagogischer Wattlebausch sein.»*

In diesem Sinn werden wir die Geschichte von FOCAL weiterschreiben ...

Pierre Agthe